

Laibacher Zeitung.



Ernumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. die Melanie Mayr Edle von Melnhof zur Ehrenname des k. k. adeligen Damenlistes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. October d. J. die Pöglinge der k. k. Theresianischen Akademie Ivan Grafen Fankovich von Pribérd und Buchin, Adolf Grafen Dubsky und Alexis Freiherrn Popcsa von Felső Szilvás zu k. und k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Polizeicommissär der Triester Polizei-Direction Johann Aß zum Polizei-Obercommissär dieser Polizei-Direction ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Eduard Bonavia zum Obergeringieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Crispi über die Lage.

Die lang angekündigte Bankettrede Crispi's ist vorgestern im Politeama zu Florenz gehalten worden. Nach dem uns vorliegenden umfassenden Auszuge zu urtheilen, haben wir es mit einem Meisterstücke diplomatischer Rhetorik zu thun. Für uns Oesterreicher ist derjenige Passus von besonderem Interesse, in welchem die irredentistischen Bestrebungen charakterisirt und in ebenso nüchternen wie nachbarlich loyaler Weise auf ihre Berechtigung und internationale Gefährlichkeit geprüft werden. Es geschieht nicht das erstemal, dass Herr Crispi sich über dieses für jeden italienischen Staatsmann so überaus difficile Thema äußert. Er hat wiederholt im Parlamente Anlass genommen, seine Landsleute vor jener unsinnigen Ausartung des Nationalitätsprincips, wie es sich im Irredentismus verkörpert, eindringlich zu warnen; aber so rückhaltlos, so abweisend, so abweisend wie vorgestern ist dies unser Erinnerung bisher nicht der Fall gewesen.

Genelleton.

Sigismund Zois Freiherr von Edelstein.

Sigismund Freiherr von Zois, ein krainischer Edelmann, der um die Wende des vorigen Jahrhunderts lebte, war eine ausgesprochene Individualität, welche sich insbesondere scharf von seinen Standesgenossen abhob. Er hatte, ebenso wie sein Bruder Karl, der ein tüchtiger Botaniker* war, den Vergnügungen, welchen der damalige Adel nachging, keinen Geschmack abgewinnen können.

Schon als Knabe führte Zois ein beschauliches Dasein und gewann in einer strengen Lehrendisziplin oft kann man in seinen an die mitlebenden Gelehrten gerichteten Briefen den scharfen, durchdringenden Geist bewundern. Zois war eben ein vorurtheilsfreier Mann, der sich von dem Banne alles Halben in der Wissenschaft freizuhalten wußte und immer vorsichtig, zuversichtlich aber thatkräftig alle neuen speculativen Ideen verfolgte.

Eine kleine Selbstbiographie hatte unser Gelehrter in einem Groß-Octav-Büchlein angelegt, welches, gut gesammelt, 188 vollbeschriebene Seiten enthält; seinen den Jahren 1787 bis 1793 mit den Fachgenossen unterhalten, hat er in Abschriften, die mit peinlicher Sorgfalt angefertigt sind, für die Nachwelt auf eine bequem zugängliche Art gesichert. Leider ist aus diesem,

Die Erklärung Crispi's, dass das eigenste Interesse Italiens schwer bedroht wäre, wenn es sich dem Irredentismus in die Arme werfen würde, dass es alle Regierungen Europas in dem Augenblicke wider sich hätte, in welchem es sich diesem «über alle vernünftigen Grenzen hinausgetriebenen Principe» nähern wollte, wird sicherlich bei allen besonnenen Italienern volle Zustimmung finden. Ob sie bei den Verehrern Oberdanks, mögen dieselben von Rom oder von Trient und Triest aus ihre begeisterten Blicke nach österreichischen Gebietsstücken richten, irgend welche ernüchternde Wirkung äußern wird, wagen wir kaum zu hoffen; indes genügt es vollkommen, wenn diesen Beuten in nicht mißzuverstehender Weise und von berufenster Stelle aus bedeutet wird, dass ihre Bestrebungen dort, wo die officielle italienische Politik gemacht wird, entschieden verurtheilt werden und auf keinerlei Unterstützung zu rechnen haben.

Die politisch bedeutsame Rede des italienischen Ministerpräsidenten lautet nach dem telegraphischen Auszuge wie folgt: Eine Rede, wie man sie von mir erwartete, nämlich eine solche, die einen Streit ankündigen würde, zu welchem das Land bisher nicht berufen ist, könnte und dürfte hier in diesem Augenblicke nicht halten. Allein ein Regierungsmann ist stets in der Lage, dem Lande irgend etwas Nützliches auseinanderzusetzen, wenn das Parlament seit drei Monaten feiert. An Stoff, der die Beachtung und die Erörterung der Italiener verdient, mangelt es übrigens gegenwärtig sicher nicht. Seit einiger Zeit sucht man der Bevölkerung das gefährliche Streben zu insinuieren, italienische Gebiete zurückzufordern, welche nicht mit dem Königreiche vereinigt sind. Es ist dies ein Stoff, welcher, sagen wir, edle, aber schwache und unbedachtame Gemüther aufzuregen vermag. Aber, wenn auch dem Anscheine nach mit warmer poetischer Begeisterung für das Vaterland umkleidet, ist der Irredentismus nichtsdestoweniger heute der schädlichste der Irthümer in Italien, der Feind zu gleicher Zeit der Einheit, die er zu vollenden vorgibt, und des Friedens, dessen Apostel zu sein er behauptet. Sein Ruf der Herausforderung, an ganz Europa gerichtet, ist in der That ein Kriegsruf, welcher selbst die Existenz der Nation in Frage stellen könnte.

Die Einheit ist für uns jenes erste der Güter, von welchem alle übrigen abhängen, und um ihrer zu genießen, bedürfen wir des Friedens. Nicht verleugnen

sollen wir den Rechtsgrund unserer Wiederaufrichtung; sondern wir sollen ihn verstehen, ihn anwenden, wie Ehre, Pflicht und Convenienzen uns rathen. Das Nationalitätsprincip in seinem letzten Ausdrücke kann in der That nicht beständig die ausschließliche Regel des politischen und diplomatischen Rechtes sein. Kann man es zugeben, dass Italien sich thörichterweise ins Verderben führen lasse von demselben über alle vernünftigen Grenzen hinausgetriebenen Principe, welchem es seine politische Existenz verdankt? Der Irredentismus würde alle Regierungen gegen uns erheben, indem er selbst den Willen dieser und jener Völkerschaften verewaltigt. Das mit Oesterreich verbündete Deutschland, welches weiterem Ruhme unter seinem neuen und bereits wohlverdienten Kanzler entgegensteht, Kaiser Wilhelm, welcher Helgoland als die letzte deutsche Rückforderung erklärte, sie beweisen, dass die Regierungen dem Nationalitätsprincip gegenüber weise Mäßigung gebrauchen sollen.

Die unvermeidliche Schlussconsequenz der Politik der Irredentisten, wiewohl sie sich dagegen verwahren, um nicht unpopulär zu werden, wäre der Krieg, der uns abgerüstet vorfände; denn ihr weiterer Ruf geht nach Abrüstung. Krieg und Abrüstung aber schließen sich aus. Der unmittelbare Zweck der Agitation der Irredentisten ist der Bruch der Tripelallianz. Ihre Flagge weht nur gegen die Ostgrenze hin; sie schmeicheln sich, derart nicht anderswo Verdacht und Argwohn zu erregen; allein sie werden nicht der Courtoisien des hellsehenden Frankreich — und wer könnte ihm einen Vorwurf deshalb machen — gegen Oesterreich gewahr, sie verstehen nicht die Anklagen, deren Vorwand die religiösen Zwistigkeiten auf Malta und die Tessiner Revolution sind, sie begreifen nicht, dass sie auch die Absichten einer Partei unterstützen, welche im Innern sich als Feind Italiens behauptet.

Es ist natürlich, dass die Partei, welche die weltliche Macht für den Papst revindiciert, die Aufhebung der Tripelallianz wünscht, in der Hoffnung, wieder einen Bund katholischer Mächte zum Nutzen des Vaticanus zu bilden, sobald Oesterreich nicht mehr der Freund und Verbündete Italiens sein wird. Kann diese Politik des Krieges mit dem Auslande, der Desorganisation im Innern diejenige der Italiener sein? Redner bekämpfte hierauf die Politik der Isolierung, das schlecht verhehlte Ideal der Agitatoren, und sagte: Die Theorie, man müsse aller Freund sein, aber ohne sich für die Zu-

und Hüttenwesen. Später machte er Reisen nach Deutschland, Italien, Holland und England und knüpfte mit berühmten Naturforschern Verbindungen an, die er fortwährend unterhielt. Von seiner Tüchtigkeit auf dem sprachlichen Gebiete sei hier ganz abgesehen. Auch bleibt S. Zois den Krainern als Mäcen und Gönner jeder wissenschaftlichen Bestrebung in guter Erinnerung.

Weniger Aufmerksamkeit wurde Zois als Naturhistoriker und als Berg- und Hüttenmann geschenkt.* Seine Zeitgenossen jedoch haben seine Verdienste in dieser Richtung anerkannt. Professor Hacquet zum Beispiele, der in seiner «Oryctographia carniolica» Studienreisen durch das Land Krain beschreibt, nennt S. Zois den einzigen Naturhistoriker im Lande. An anderer Stelle bezeichnet er ihn wieder als einen «eifrigen Beförderer und Kenner der Naturhistorie».

Ebenso hatte die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin S. Zois in Anbetracht seiner Verdienste um die Naturwissenschaften im Jahre 1782 zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt. In einem Dankschreiben an die Gesellschaft, welches in der Briefsammlung enthalten ist, zeichnet Zois selbst in sehr bescheidener Form seine Persönlichkeit, und zwar in folgenden Worten: «Ich bin für Ihr verehrungswürdiges Institut und für die großen Verdienste der gelehrten Mitglieder desselben ganz eingenommen, ich würde mich glücklich schätzen, etwas zu dem gemein-

* Unser verehrte vaterländische Gelehrte Karl Deschmann war der einzige, der S. Zois als solchen zu schätzen wußte, und wiederholt rühmte er S. Zois' Fachkenntnis, wenn er ein naturhistorisches Thema von unserem Heimatlande ange schlagen hatte. Karl Deschmann verdanke ich auch die erste Anregung zur Veröffentlichung von Zois' Briefsammlung.

* Wir verdanken Herrn Professor Wilhelm B oß die ersten ausführlichen Daten über diesen vorzüglichen Botaniker. (Sieh «Laibacher Schulzeitung» 1884).

* Sein gesammter Briefwechsel, soweit er von wissenschaftlichem Interesse ist, wird in Kürze an einer anderen Stelle veröffentlicht werden.

** Von Professor Richter, 1820.

kunst zu binden, und Allianzen von kurzer Dauer zu bestimmten Zwecken und nur dann abzuschließen, wenn unmittelbar Gefahr drohe, ist eine Theorie, welche in normalen Zeiten anwendbar wäre und nicht, wenn Europa die Lösung wichtiger Fragen erwartet und vorbereitet. Auf diese Weise hat Italien nach dem von langer Dauer vorbereiteten Bündnisse zwischen Sardinien und Frankreich ein weiteres Bündnis mit Preußen abgeschlossen, welches ihm die Befreiung Venedigs einbrachte.

Redner führte weiter aus, dass der Berliner Congress ein Unglück für Italien war wegen der Politik der Isolierung, die es bis dahin geübt hatte. Italien fand sich gezwungen, die einzige Politik zu adoptieren, die noch zu seiner Verfügung stand: die der Allianzen. Es erübrigte ihm nichts anderes, als in das österreichisch-deutsche Concert aufgenommen zu werden. Es erreichte dies in Berlin, nachdem es in Wien seine Absichten erörtert hatte. Der Vertrag brachte vorerst keinen Vortheil; die Zweifel uns gegenüber waren in Wien und Berlin noch nicht zerstreut. Das Vertrauen entstand in der zweiten Periode der Allianz, welche sich in den letzten drei Jahren zu einer aufrichtig herzlichen gestaltete.

Der Bestand Oesterreichs und Frankreichs ist an unseren Grenzen eine Bürgschaft, wie er eine Nothwendigkeit für das europäische Gleichgewicht ist. Ein Staat wie Oesterreich, welcher alle Volksstämme in sich faßt und keinen hindert, sich hervorzuthun, müsste geschaffen werden, wenn er nicht bestände. Niemand denkt oder vermöchte jemals an ein Europa zu denken, das der Mission jenes Frankreich beraubt wäre, welches das sympathischste Vächeln der modernen Civilisation und dessen Anziehungskraft unfehlbar ist. Zwischen beide gestellt, kann Italien nur beider Freund sein. Es hat von ihnen nichts weiter zu verlangen, als dass sie der Herrschaft vergessen, welche sie lange Zeit diesseits der Alpen übten. Der Vaticanismus täuscht sich, wenn er meint, es würde genügen, die Tripelallianz zu zerstören, um jedes Hindernis der Wiederherstellung der weltlichen Macht zu beseitigen; er berücksichtigt nicht, was unser Wille und unsere Arme vermögen.

Der Krieg, den man gegen unseren Einfluss plant, würde, wenn er Unterstützung fände, Schaden verursachen. Haben wir nicht während unserer Isolierung einen Mann, welcher alle Wege, alle Mittel für die Größe seines Landes aufbot, die preußische Gesandtschaft beim Vatican als Symptom der Annäherung an denselben wieder herstellen gesehen? Nach dem Abschlusse des italienisch-deutschen Einverständnisses, als die politischen Bande zwischen den beiden Regierungen stärker und die Freundschaft zwischen den beiden Völkern herzlicher wurden, da brachte der junge Kaiser dem unantastbaren Rom zweimal seinen Gruß dar. Nicht minder loyal (wenn auch minder expansiv), war angesichts des Vaticanismus die Haltung des katholischen Oesterreich gegenüber Italien. Es ist unsere Pflicht, dies zu bekräftigen.

Die Irredentisten täuschen sich auch, wenn sie glauben, die Grundlagen dieser Monarchie untergraben zu können, die sie einer antinationalen Politik beschuldigen. Diese Grundlagen sind zu stark verkittet. Jeder gute Italiener soll dem vom Volke frei gewählten Regime treu sein. Wir haben eine andere Pflicht, die eine internationale ist. Es ist nicht bloß nothwendig,

schaftlichen Endzwecke beitragen zu können; aber es fehlt mir an Ansichten, weil ich kein Gelehrter, sondern nur Handelsmann, Eisengewerks-Besitzer und Liebhaber naturhistorischer Sachen bin. Ich kann wirklich nicht Mehreres thun, als mich dem Dienste der Gesellschaft zu ihrer Communication mit Italien, womit mich meine Lage und meine Geschäfte in Verbindung setzen, zu widmen. . . .

Dass es unserem Manne an Ansichten, und zwar an guten, nicht fehlte, hat er in seinen Briefen genügend oft dargethan, und ebenso hat er nicht nur aus Liebhaberei, sondern auch mit dem richtigen Verständnisse gesammelt. Man begnügt in dem Mineralienverzeichnis fortwährend ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Stücke sowie Betrachtungen über die Genesis derselben. Wie er aber im obigen Schreiben an die Gesellschaft selbst erwähnt, vermittelte Zois hauptsächlich den Mineralienaustausch mit Italien, und dabei unterstützte ihn in erster Linie der Gelehrte Deodat de Dolomieu sowie auch Cavaliere J. Morosini in Venedig.

Eisenerze und Pechsteinarten von der Insel Elba hat Zois in großer Zahl verschickt, und allen seinen Sendungen hat er heimische, Krainer Mineralien beigegeben; so insbesondere Quecksilbererze von Idria und Neumarkt in Oberkrain. Durch ihn machten die Bilschgrazer Bergkrystalle in der Welt die Runde, die sich durch ihre schönen rosa und grünen Farben auszeichnen, öfter aber auch Flüssigkeitseinschlüsse enthalten. Nur in wenigen älteren Museen werden diese Krystalle fehlen, ohne dass man daran denkt, wer für die Verbreitung derselben so gesorgt hat.

Die den Marmorser Diamanten ähnlichen Bergkrystalle mit der Flächenentwicklung nach allen Seiten

dass die Regierung die Verträge ehrlich beobachte, sondern auch, dass die Bevölkerungen dieselben achten. Die Interessen Italiens sind mit jenen der Monarchie identisch. Wir haben übrigens andere Gebiete zurückzukaufen, solche, die wir bereits besitzen.

Crispi, häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen, schloß: Trinken Sie, meine Freunde, auf das italienische Volk, welches Sie hier so würdig vertreten, und auf die Dynastie, die es mit so viel Tüchtigkeit in der Welt repräsentiert, und möge mein Hoch auf Italien und seinen König den heiligen Willen ausdrücken, stets nur dessen Bestes zu wollen.

Politische Uebersicht.

(Rückkehr Dr. Riegers nach Prag.) Vorgestern ist Dr. Rieger in Prag eingetroffen, und von nun ab werden von dort wichtige Nachrichten zu erwarten sein. Bekanntlich gieng seinerzeit das Gerücht, der Führer der Altzechen werde sich vom politischen Schauplatze zurückziehen. Andererseits wieder wurde versichert, er werde auf dem landtäglichen Boden für die Wiener Punctionationen eintreten. Da der Landtag in wenigen Tagen seine Thätigkeit beginnt, so steht die Entscheidung vor der Thüre. Hoffen wir, dass dieselbe zum Besten des Königreiches Böhmen und seiner Bevölkerung ausfällt.

(Allgemeiner österreichischer Kaufmannstag.) Der Verein gelehrter Kaufleute in Hernals bei Wien plant die Einberufung eines allgemeinen österreichischen Kaufmannstages, auf welchem die Gründung eines Centralverbandes der gelehrten Kaufleute sowie einer allgemeinen Krankens-, Unfalls- und Invalidencasse in Angriff genommen werden soll. Auch soll gegen die den Detailhandel schädigenden Beschlüsse des letzten Wiener Gewerbetages Stellung genommen werden.

(Zur «Trentino»-Angelegenheit.) Wie verlautet, wollen die italienischen Abgeordneten Südtirols jetzt noch vor Zusammentritt des Landtages in Wählerversammlungen für ihr «Autonomie»-Project Propaganda machen. Besonders wird für eine Versammlung Reclame gemacht, die morgen in Anwesenheit der Abgeordneten Campi, Lorenzoni und Panizza in Cles, dem Hauptorte des Nonsberges, stattfinden soll. Da es im Nonsberg auch ein paar deutsche Gemeinden gibt, so werden sich Lorenzoni und Genossen vielleicht auch darüber zu äußern haben, was mit den eingeprengten deutschen Gemeinden geschehen soll.

(Niederösterreichischer Landtag.) Die liberalen Abgeordneten der Städte und Landgemeinden des niederösterreichischen Landtages beabsichtigen, angesichts der veränderten Verhältnisse in der Zusammensetzung des Landtages eine strammere Parteiorganisation zu schaffen und zu diesem Behufe einen Parteiclub zu bilden. Der liberale Club des Landtages dürfte voraussichtlich aus 26 bis 27 Mitgliedern bestehen und wird von Fall zu Fall mit den Abgeordneten des liberalen Großgrundbesitzes Fühlung nehmen.

(Alt- und Jungzechen.) Aus Prag telegraphiert man uns unterm Gestrigen: An der heutigen Konferenz der altzechischen Vertrauensmänner nahmen Dr. Rieger, Dr. Mattuš, Dr. Trojan, Dr. Tonner, Professor Kvičala und Topinka theil. Es wurde über die Vorschläge der Jungzechen bei der jüngsten Delegier-

vom Berge Sivnica bei Zirknitz waren ihm auch gut bekannt, und er brachte dieselben in Verkehr. Anzuführen wäre noch ein weißer Erbsenstein vom Berge Blegoš bei Bishofslack, von welchem in einer Sammlung mehrere Stücke enthalten sind; seither ist jedoch nach diesem Mineral vergebens gesucht worden, ebenso wie ich auch den Schwefel mit Mergel vermengt, identisch dem Radobojer Vorkommen, an der von Zois bezeichneten Stelle im Triglavstocke, d. i. im oberen Krmathal, bis jetzt nicht finden konnte.

Zu Zois' Zeiten, wo die Dytognosie das hätte näher bezeichnen sollen, was wir heute unter Mineralogie, Petrographie, Geologie und Paleontologie verstehen, trennt man die Petrefacten von den Mineralien nicht. Auch den Versteinerungen schenkte deshalb Zois seine Aufmerksamkeit, und es waren ihm alle ergiebigeren Fundstellen derselben genau bekannt, die nun erst seit den neueren geologischen Aufnahmen einer eingehenderen Untersuchung unterzogen worden sind. Von wirklich ersprießlichem Vortheile für das Land Krain war Zois' Eifer bei Auffindung von Marmorarten, Hornstein und Jaspisarten. Er sorgte dafür, dass das Rohmaterial verkauft wurde, was dem Lande eine schöne Summe abwarf. Bekanntlich waren damals Hornstein und Jaspis gesucht, da sie zur Anfertigung von kostbaren Geräthen und Geschirren verwendet wurden.

So hatte Zois Gelegenheit gefunden, für sich selbst eine reichhaltige Sammlung zu erwerben, die heute den Grundstock der naturhistorischen Sammlung des krainischen Landesmuseums Rudolfinum ausmacht. Wer die Sammlung besichtigt hat, wird nicht wenig erstaunt sein, in einem Provinzialmuseum Fundorte verschiedener Mineralien auch aus den entferntesten

tenversammlung der Jung- und Altzechen berathen und sodann die momentane Situation eingehend erörtert. Die Berathungen werden am Samstag fortgesetzt.

(In ungarischen Abgeordnetenhaus.) erklärte der Handelsminister, betreffs Serbiens sei die Herstellung des status quo zu erhoffen, doch bestehe die Regierung entschieden auf der strikten Handhabung der Veterinärvorschriften. Zur Wiederherstellung des status quo sei die Auflassung jeder mit dem Handelsvertrage nicht übereinstimmenden serbischen Verfügung unumgänglich nothwendig. Gegenüber Amerika sei die ungarische Regierung geneigt, an jeder den volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns entsprechenden Action theilzunehmen.

(Das «völkerbefreiende Russland».) Einiges Aufsehen erregt in Russland eine Artikelreihe im «Grazdanin», deren Verfasser die russischen Diplomaten heftig tabelt, weil sie nach dem Türkenkriege Bulgarien freigegeben haben. Er erklärt, dass Bulgarien schon im Jahre 1878 in irgend einer Weise dem russischen Reiche einverleibt oder wenigstens in enger und untrennbarer Weise angegliedert hätte werden müssen. Mit Recht bemerkt dazu ein Blatt: «Was wird nun aus der Legende vom russischen Volke, welches die slavischen Nationen brüderlich befreit, wenn die russischen Publicisten selbst erklären, dass dies nur geschehen sei, um ihnen eine andere Oberherrschaft zu octroyieren, und wie kann man dann die Bulgaren verurtheilen, welche ihre nationale Unabhängigkeit gegenüber solchen Absichten zu verteidigen suchen?»

(Die Rede Crispi's.) Die «Neue freie Presse» schreibt: Die Rede Crispi's mußte nicht nur alle Italiener, welche eine kluge Haltung ihres Vaterlandes wünschen, sondern auch das Wiener und das Berliner Cabinet vollkommen befriedigen. Die Zweifel, ob Crispi nach wie vor entschlossen sei, am Dreibunde festzuhalten, wurden durch diese Rede zerstreut. Das «Freundenblatt» schreibt: Crispi ist von der Nothwendigkeit der Tripelallianz tief durchdrungen und legte diese Nothwendigkeit seinem Volke dar. Der ihm gezollte Beifall beweist, dass die Elite der Nation, welche beim Florentiner Bankette vertreten war, diese Politik billigt.

(Katholischer Congress.) Aus Madrid telegraphiert man uns unterm Gestrigen: Der katholische Congress zu Saragossa wurde gestern geschlossen, nachdem er mehrere Resolutionen angenommen, worin gegen die Glaubensfreiheit und die Militärdienstpflicht der Seminaristen protestiert und die Wiederherstellung der katholischen Union, das Verbot nichtkatholischer Schulen, Sonntagsruhe und unbeschränktes Eigenthumsrecht für die Kirche verlangt wird.

(Frankreich.) Die Deputierten Millevoje und Gauthier werden beim Wiederzusammentritte der französischen Kammer einen Gesetzentwurf in betreff der Verschärfung der Strafen für Spionage einbringen und namentlich die Todesstrafe für Spione französischer Nationalität beantragen, welche öffentliche Aemter bekleiden oder ehemals Officiere oder Unterofficiere waren.

(Die bulgarische Frage.) Die «Neue freie Presse» bezeichnet die Behauptung des «Novoje Vremja», dass Deutschland zur Lösung der bulgarischen Frage die Entfernung des Fürsten Ferdinand und die Personalunion Bulgariens mit Rumänien unter König

Gegenden in Prachtstücken vertreten zu finden. Dieser Umstand verdient umsomehr Beachtung, da der neuere Zuwachs nicht nennenswert ist und das ganze Verdienst dem Sammeleiser des Freiherrn von Zois zufällt, das noch größer erscheint, wenn man die damaligen schwierigen Verkehrsverhältnisse in Erwägung zieht.

Ein classisches Beispiel umständlichen Mineralien-Transportes verdient hier verzeichnet zu werden: «An Herrn Johann Paul Cobres in Augsburg. Das Duplicat der Eisenblüte (prächtiges Stück), die auf dem Postwagen verunglückte, durch den Aßlinger Hollandgeher N. N. als aufgenommenen Fußboten nachgetragen!» Allerdings muß ein solcher Mineralien-Transport kostspielig gewesen sein. Auf landesüblichen Postkutschen hatte Zois durch 15 Jahre im ganzen 5707 Handstücke von Mineralien und Petrefacten versendet. Ein großer Theil nahm seinen Weg nach Wien an das k. k. Naturalien-Cabinet, dem damals Hofrath von Born vorstand.

Bedeutenden Namen der Gelehrtenwelt und der hohen Aristokratie begegnet man in diesen Aufzeichnungen. Die einen sammelten aus wissenschaftlichem Interesse, andere aus Liebhaberei. Hofrath Sonnenfels gehörte zu diesen letzteren. In regem brieflichen Verkehr stand Zois mit Rudolf Grafen Wrba, der unter nach Krain kam, um die julischen Alpen zu Fichteln suchen. Dem Thesaurariatsrath Johann von Idriener übermittelte Zois eine ganze Sammlung der Idriener Gang- und Erzarten. Nach dem Auslande verschickte Zois gleichfalls große Mineraliensendungen, so nach Italien, Deutschland, Frankreich, England und Norwegen. Die Mineraliensammlung des Freiherrn von Zois, der im Jahre 1819 verstorben war, wurde von

Carol vorschläge, als ganz unglauwürdig, da dieser Vorschlag schon vor drei Jahren sich als undurchführbar erwies.

(In Angers) wurde vorgestern in der Universität ein Congress katholischer Rechtsgelehrter eröffnet. Bischof Freppel hielt eine große Rede über die sociale Frage und erklärte, als Gegner des Staatsocialismus erwarte er die Lösung der socialen Frage durch die freie Arbeit und freie Association.

(Das dänische Folkething) wird in der laufenden Session unter anderem über die Befestigung Kopenhagen's, die Errichtung eines neuen Dock's am Kriegshafen, über öffentliche Armenpflege und Krankencassen berathen.

(Die englische Mittelmeer-Flotte) wird, einem Londoner Privattelegramme zufolge, anstatt in Malta in Salonich überwintern, da Verwicklungen im Orient befürchtet werden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Detting 100 fl. und der Kirchenvorsteherung zu Dobritsch zur Reparatur der Kirchenorgel 60 fl. zu spenden geruht.

(Weltausstellung in Wien.) Es verlaute, dass sich ein Comité zur Abhaltung einer Weltausstellung in Wien gebildet habe, welche 1895 oder 1898 stattfinden soll. In letzteres Jahr fällt das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers. Die Kosten werden mit 25 Millionen Gulden veranschlagt. Die Ausstellung soll auf der Schmelz stattfinden.

(Bemalte Skelette.) Die archäologischen Ausgrabungen in der Krim ergaben nach den localen Blättern in diesem Sommer reiche Resultate. Professor Beselowski fand in zwei Gräbern bemalte Menschenknochen, in dem einen Grabe lagen sechs Skelette, in dem zweiten eines. Der in der Krim weilende Breslauer Gelehrte Professor Grempler, der bekanntlich im vorigen Winter auch auf dem Archäologen-Congress in Moskau anwesend war, vertritt die Ansicht, diese Gräber gehörten Krimmerern, welche ihre Todten auf Anhöhen zu bringen pflegten, wo die Vögel das Fleisch der Leichen verzehrten. Sodann wurden die Knochengestelle mit einer mineralischen Farbe bemalt und bestattet. Gräber mit bemalten Menschengelbeinen kommen auch im Innern Afriens, aber selten vor. In der Krim wurden bisher bloß drei solcher Gräber gefunden. Professor Grempler beabsichtigt, die Skelette nach Paris zu bringen, um sie dem Anthropologen-Congress vorzulegen, der dort in diesem Herbst zusammentritt.

(Rückkehr von der Tiefsee-Erforschung.) Am 20. v. M. kehrte Sr. Majestät Schiff «Pola» von einer sechswochenlänglichen Mission, welche wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in den Tiefseeregionen des jonischen Meeres gewidmet war, in den Centralhafen zurück. Hiemit gelangte die erste jener Expeditionen zum Abschlusse, welche in den nächsten Jahren von der k. und k. Kriegsmarine im Vereine mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu dem Zwecke entfendet werden, das ganze östliche Mittelmeerbecken in physikalisch-oceanographischer und zoologischer Hinsicht zu untersuchen. Wie die «Reichswehr» mittheilt, sind die Ergebnisse dieser ersten Expedition höchst bemerkenswerte, und die Meeres-

Kaiser Ferdinand im Jahre 1823 um den Preis von 6000 fl. für das Landesmuseum, die wertvolle und reichhaltige Büchersammlung um 7000 fl. für die Lycealbibliothek angekauft.

Graf Hohenwart widmete bei Eröffnung des Landesmuseums in Laibach 1831 seinem verewigten Freunde Jois einen warmen Nachruf und schilderte lebhaft, wie wehe es dem braven Edelmann gethan hat, seine durch 45 Jahre zusammengestellte Sammlung nicht dem Lande Krain schenken zu können, was ihm immer als Ideal vorgeschwebt hatte. Jois ist wohl ein der reichste Mann im Lande gewesen, jedoch konnte er auf die Dauer mit seinen Eisengewerken gegen die ausländischen nicht concurriren und büßte so sein ganzes Vermögen ein.

Graf Hohenwart rühmt sich mit inniger Rührung, vieljährigen freundschaftlichen Umgang mit diesem vielseitig gebildeten Gelehrten unterhalten zu haben. Wie ihm die Annalen des krainischen Landesmuseums ewig ein dankbares Andenken bewahren werden, so räumt ihm auch die Mineralogie einen Ehrenplatz ein dadurch, daß M. S. Klaproth* im Einverständnisse mit Karsten und Werner «ein ganz neues säulenförmiges Mineral, das auf der Saualpe in Krain von S. Jois entdeckt wurde,» Joisit benannt hatte.

Albin Belar.

* Beiträge zur chemischen Kenntnis der Mineralkörper von M. S. Klaproth, IV. Band, Berlin 1807, pag. 179: art, welcher zu Ehren des um die Naturkunde sehr verdienten Herrn Baron von Jois in Laibach der Name «Joisit» beigelegt ist, hat Herr Karsten» 2c. 2c.

kunde wird, wie sich schon jetzt übersehen läßt, durch die während der Forschungsfahrt der «Pola» gemachten Erfahrungen wesentlich bereichert. Die Erstattung eines detaillierten Berichtes über den Verlauf der Expedition ist natürlich der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vorbehalten.

(Pulverexplosion.) Wie aus Newyork telegraphirt wird, erfolgte am 7. d. M. nachmittags eine heftige Pulverexplosion in den Dupont'schen Etablissements bei Wilmington. Der erste heftige Schlag zerstörte eine ganze Abtheilung, worauf drei weitere Abtheilungen in die Luft flogen. Zehn Personen wurden getödtet, zwanzig verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Chef des Hauses Eugen Dupont. Fünfzig Arbeiterhäuser sind gänzlich zerstört; sechs Pulvermühlen liegen vollständig in Trümmern. Auch zahlreiche Wohnhäuser und Geschäftsräume in der Nachbarschaft sind eingestürzt. Die Bewohner sind obdachlos.

(Der Kistenschneider.) Hermann Zeitung, welcher seinerzeit die Reise von Wien nach Paris als Eilgut in einer Kiste machte, ist in gleicher Weise mit einem Schiffe von Hamburg nach London gereist. Als am Freitag abends eine große Kiste vom Bord des Hamburger Dampfers in der Themse gelandet war, wurden die Umstehenden durch sechs Revolverschüsse überrascht, welche aus einem Loch in der Kiste kamen. Das waren Hermann Zeitungs Freundschafts, der gleich darauf den Deckel der Kiste in die Höhe hob und ein Hoch auf England ausbrachte. Er erklärte, sein Glück als «Wertwürdigkeit» in Londoner Musikhallen zu versuchen.

(Verunglückte Arbeiter.) Auf dem Ausstellungspalast in Prag stürzten vorgestern drei Arbeiter vom Gerüste des Haupt-Ausstellungsgebäudes. Ein Arbeiter blieb todt, ein anderer wurde schwer verletzt und der dritte rettete sich dadurch, daß er sich im Sturze an einen Balken anklammerte.

(Eine neue Rose.) Ein Lyoner Gärtner Namens Bernet hat in diesem Jahre eine neue Species einer herrlichen dunkelrothen Rose gezogen. Er gab dieser neuen Schwester der Marshall Niel-Rose den Namen Baron Berge-Rose. Als nun Baron Berge, Generalgouverneur von Lyon und commandirender General des 14. Armeecorps, unlängst auf dem Schießstande Schießübungen von Territorial-Truppen beivohnte, benützte der Gärtner die Gelegenheit und präsentierte dem General sein neues Patenkind.

(An Brandwunden erlegen.) Die am 6. October bei der Pulverexplosion in Werndorf bei Graz durch Brandwunden lebensgefährlich verletzten Arbeiter Mathias Schnabel und M. Neumeister sind vorgestern im allgemeinen Krankenhause in Graz ihren Verletzungen erlegen.

(Verunglückte Ballonfahrt.) In Genua hatte sich ein westindischer Ingenieur Namens Juan Bruno anheischig gemacht, in einen Luftballon von dort nach Afrika zu schiffen. Der am letzten Sonntag unternommene Versuch mißlang aber, da ein Südostwind den Ballon statt nach Afrika dem Apennin zutrieb.

(Blutige Wahlen.) In Pondichery in Indien brachen anlässlich der Wahlen Unruhen aus, bei welchen mehrere Personen schwer verletzt wurden. Die Auführer bemächtigten sich des Wahlbureaus. Nachts zieht Militär durch die Straßen.

(Selbstmord eines Soldaten.) In Temesvar hat sich der Infanterie-Cadettenführer Ferdinand Peyer, Sohn des Oberstabsarztes Peyer in Petrinja, mit einem Mannlicher-Gewehre erschossen, da er fürchtete, wegen der Fälschung eines Classifications-Ausweises bestraft zu werden. Peyer wäre im nächsten Jahre Officier geworden.

(Schachturnier.) Wie man mittheilt, soll in dem bevorstehenden Schachturnier zwischen dem russischen Schachspieler Egorin und dem österreichischen Schachmeister Steinik Baron Albert Rothschild die Einsätze halten und Baron Zuburov, früher russischer Botschafter in Berlin, als Schiedsrichter für Egorin und Professor Rice in Newyork als Schiedsrichter für Steinik fungiren.

(Der «Lottokönig» als Poet.) Wie man aus Temesvar mittheilt, beschäftigt sich Melchior Farka's derzeit damit, daß er die Geschichte seines Gewinnes, seiner Bekanntschaft mit Frau Tellesy und mit den beiden Lottobeamtinnen in Verse «setzt».

Aphorismen.

Der Mensch vervollkommnet alles um sich her — nur sich selbst nicht.
Das Glück ist ein lachendes Häuschen, bedeckt mit Moos, umrankt von duftenden Blumen. Man darf es nur von außen betrachten; wenn man eintritt, sieht man nichts mehr.
Die Statuen werden kleiner, je mehr man sich von ihnen entfernt; die Menschen, je mehr man sich ihnen nähert.
Man predigt das Dogma der Gleichheit aller Menschen. Ein dummes Dogma! Eure Gleichheit besteht nicht darin, sich zu den Höherstehenden zu erheben, sondern sie zu sich herabzuziehen.
Die Arbeiterfrage? Unstimm! Ihr fragt, was die Arbeiter wollen? Nun, nicht arbeiten!
Alle Frauen lieben die Bouquets, aber nicht alle lieben die Blumen. Sie, Madame, lieben sie. Und ich liebe die Frauen, welche die Blumen lieben.
Alfons Karr.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser haben der Feuerwehr zu Zagorje im Bezirke Welsberg eine Unterstützung von 50 fl. aus Allerhöchsthohem Privatmitteln zu spenden geruht.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) wird die Reihe seiner winterlichen öffentlichen Veranstaltungen Samstag den 18. October mit einem Familienabende in der Casino-Glasshalle eröffnen. Diese sich nun schon seit Jahren immer größerer Beliebtheit erfreuenden geselligen Unternehmungen dürften auch im Laufe der heurigen Winterzeit ihre ungeschwächte Anziehungskraft ausüben, zumal, da Neues und Anregendes auf musikalischem, turnerischem und humoristischem Gebiete in Aussicht genommen ist. Demnach werden die Vorträge der Sängerrunde des Vereines gediegene Neuheiten aus dem reichen Schatze des deutschen Männergesanges und auch jene des vollbesetzten Streichorchesters der 1. und 1. Regiments-Musikkapelle durchwegs vorzügliche Tonstücke aufweisen. — Die Vortragsordnung für den ersten Familienabend am 18. d. M. wurde wie folgt festgesetzt: Vorträge der Sängerrunde des Vereines: 1.) Festhymne für Chor mit Clavierbegleitung von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha; 2.) «Erste Liebe», Chor aus dem Lieberspiele «Unter der Linde», von August Reiser; 3.) «Meine Muttersprache», Chor mit Bariton solo von E. S. Engelberg; 4.) humoristischer Vortrag; 5.) «Nun pfeif ich noch ein neues Lied», Chor von Theodor Elze; 6.) «Mein Schäpfelein», Chor von E. Attenhofer; 7.) «Sommernachtstraum», Chor mit Clavierbegleitung von A. Wurmb. bei der voraussichtlich großen Zahl tanzlustiger Teilnehmer dürfte zweifelsohne ein Tanzkränzchen den Abend beschließen. — Wir werden ersucht, schließlich noch mitzutheilen, daß die Vereinsleitung weiters noch am 31sten December, dann 1. Februar 1891 (im Saale der alten Schießstätte) und am 18. März die Veranstaltung von Familienabenden festgesetzt hat.

(Personalnachrichten.) Dem Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert hochw. Herrn P. Vabitslaus Provat wurde aus Anlaß seiner Beförderung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit dem Herrn Handelsminister den Director der Staats-Oberrealschule in Laibach, Herrn Dr. Rudolf Junowicz, als Beirath für das gewerbliche Unterrichtswesen in Krain zu bezeichnen gefunden.

(Glasirte Töpferwaren.) Vom hiesigen Stadtmagistrate erhalten wir nachstehende Zuschrift: Das hieramtliche Verbot des Verkaufes gewisser glasirter Töpferwaren ist vielfach mißverstanden und mitunter vielleicht wohl auch mit Absicht unrichtig interpretirt worden. Aus diesem Grunde scheint es geboten aufzuklären, daß sich das magistratische Verbot nur auf schlecht glasirte und deshalb gesundheitschädliche Töpferwaren beziehe; glasirte Thonwaren, welche den hygienischen Anforderungen entsprechen, sind vom Markte nicht ausgeschlossen, sondern dürfen nach wie vor feilgeboten werden. Unbedenklich erscheinen auch nur solche Töpferwaren, deren Glasur in einer Weise zusammengesetzt und gebrannt ist, daß die eventuell darin enthaltenen gesundheitschädlichen Metalloxyde in gar nicht oder nur schwer löslichen Verbindungen vorkommen.

(Ein gutes Herz.) Der Schneider Zupančić aus Gurkfeld wäre schon längst ein Millionär, wenn er nicht so ein gutes Herz hätte. Er versichert nämlich, daß er die Banknotensabrication ausgezeichnet verstehe, aber nicht für sich, sondern nur zum Wohle anderer arbeite. So erzählte er nämlich dem Gastwirte Bartolić in Brfovec, bei welchem er mit seiner irgendwo auf der Straße aufgelesenen Geliebten zechte. Der Wirt, meinte er, möge ihm ein Stübchen einräumen und für jede 100 Gulden auf Materialanschaffung 7 fl. geben, und binnen kurzem werde er ihm 4000 fl. Banknoten fabriciren, wie er es auch einem Gastwirte in Ugram gethan. Bartolić gieng indessen in den Handel nicht ein und zeigte Zupančić an, der denn auch ein Stübchen angewiesen bekam, wo er aber nicht Banknoten fabriciren wird.

(Eben-Theater.) Die Leitung des Eben-Theaters gibt auf der Durchreise nach Graz am kommenden Montag im hiesigen Casino-Glassalon eine Vorstellung auf einer eigens hiezu erbauten Bühne. Das Unternehmen erfreut sich des besten Renommés. Man theilt uns mit, daß das Eben-Theater durch je zwei Monate mit großem Erfolge in Wien, Budapest und Graz debutierte und nach letzterer Stadt eben wieder zurückkehrt. Den Kartenvorverkauf hat Herr Karl Till in der Spitalgasse übernommen.

(Militärisches.) Sr. königlichen Hoheit dem Feldzeugmeister Wilhelm Herzog von Württemberg, Commandanten des 3. Corps und commandirenden General in Graz, wurde von Sr. Majestät die Bewilligung erteilt, das ihm verliehene Rechts-Ritterkreuz des königlich preussischen Johanniter-Ordens annehmen und tragen zu dürfen. — Der militärärztliche Eleve erster Classe Dr. Karl Domenig wurde zum Assistenzarzt in der Reserve beim 17. Infanterie-Regimente ernannt.

(Promenade-Concert.) In der Sternallee findet morgen mittags ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Musikkapelle des heimischen Infanterie-Regiments, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Nibelungen-Marsch von Richard Wagner; 2.) Ouvertüre zur Oper «Wilhelm Tell» von Rossini; 3.) «Naturfänger», Walzer von Ziehrer; 4.) «Nachruf an E. M. v. Weber» von Bach; 5.) «Herzigen Gruß viel tausendmal», Lied von Abt; 6.) «Gassifahr'n», Polka française von Fr. Wagner; 7.) Scene und Duett aus der Oper «Rigoletto» von Verdi; 8.) Magyaron-Marsch von Hajek.

(Selbstmord eines Conducteurs.) Der in der Bahnhofgasse Nr. 28 wohnhaft gewesene Conductor der Staatsbahn Andreas Belc war seit mehreren Tagen abgängig, weshalb gestern dem städtischen Polizeicommissär hievon die Anzeige erstattet wurde. Nachdem die Wohnung des abgängigen Conducteurs durch einen Schlosser geöffnet worden, fand man Belc an einem Fensterstod erhängt und in bereits stark verwestem Zustande vor. Stadtphysicus Dr. Kopriva constatirte, dass der Tod bereits vor einigen Tagen eingetreten sein müsse. Belc war aus Oberpirnitsch gebürtig, 41 Jahre alt und lebte bereits seit mehreren Jahren geschieden von seiner Frau. Das Motiv, welches Belc in den Tod getrieben, ist nicht bekannt, doch waren an demselben bereits seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung bemerkbar, weshalb er auch in den letzten Wochen beurlaubt war. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph übertragen.

(Laibacher Bicycle-Club.) In Bezug auf die, wie gemeldet, morgen nachmittags stattfindende Akademie des Laibacher Bicycle-Clubs glauben wir verathen zu dürfen, dass das Hochrad wie das Niederradschulfahren (sechs und vier Herren) durch die sichere und elegante Fahrweise der schwierigen Figuren die Fortschritte des Bicycle-Clubs unter der bewährten Schutlung des Fahrwartes A. Damasko erweisen werden; das Kunstfahren des schon bei der vorjährigen Akademie Aufsehen erregenden Club-Kunstfahrers Herrn WENNIG hat an Sicherheit und Wertigkeit bei den fähigen Fahr-, Stand- und Kletterübungen ebenfalls gewonnen; das Radsfahren aber wird ein Schulfahren der drei Herren A. ACHTSCHIN, A. DAMASKO und G. KASNER im schärfsten Tempo, dann Gruppenstandfiguren und eine aufregende Schleifenjagd bringen. Ueber die Thätigkeit des Clubs während seines fünfjährigen Bestandes werden wir in unserer nächsten Nummer berichten.

(Egyptische Augenkrankheit.) Wie wir erfahren, wurden bei der ärztlichen Visitation der hiesigen Lehranstalten ziemlich zahlreiche Fälle der egyptischen Augenkrankheit constatirt. Den betreffenden Schülern, beziehungsweise Schülerinnen, wurde bis auf weiteres der Besuch der Schule verboten und Vorsorge getroffen, dass denselben ärztliche Hilfe zutheil werde. Die Visitation der Schulen wird in einigen Tagen beendet sein und werden wir dann Gelegenheit finden, auf das Resultat derselben zurückzukommen.

(Ernennungen.) Der Herr Justizminister hat ernannt: zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Rovigno den Bezirksrichter in Tolmein Franz CODRIG und zum Rathsecretär bei dem Landesgerichte in Triest den mit dem Titel und Charakter eines Rathsecretärs ausgezeichneten Gerichtsadjuncten des genannten Landesgerichtes Johann MAVER.

(Deutsche Auswanderer aus Russland.) Aus Graz wird der «Neuen freien Presse» berichtet: Aus den baltischen Provinzen Russlands verlautet, dass mehrere deutsche Familien infolge der dortigen Russificierungs-Bestrebungen nach Untersteiermark auszuwandern beabsichtigen. Der Verein «Südmark», welchem zahlreiche Besitzungen in Untersteiermark zum Kaufe offeriert wurden, bot nun den baltischen Auswanderern seine Unterstützung an.

(Von der Wiener Ausstellung.) Dem Herrn Alois LOY, Bürgermeister von Gottschee, wurde bei der Preisvertheilung in der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien für seinen Eigenbauwein die silberne Ausstellungs-Medaille zuerkannt.

(Gemeindevahl in Laake.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Laake im politischen Bezirke Stein wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Mathias PANČUR von Potok zum Gemeindevorsteher, Johann PĽAHUTNIK von Potok und Franz BERLE von Großlaska zu Gemeinderäthen.

(Aus dem Gerichtssaale.) In Triest wurde gestern der 44 Jahre alte, aus Adelsberg gebürtige Schuhmacher Jakob STOK wegen schwerer körperlicher Verletzung, begangen an seiner Concubine, dann wegen Diebstahls und gefährlicher Drohung zu 2 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Die erste Schneemeldung.) Aus Vemberg, 9. d. M., wird berichtet: Wir hatten hier heute den ersten Schnee; es herrscht empfindliche Kälte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 10. October. Einer der «Pol. Corr.» aus Belgrad zugehenden Meldung zufolge hegt König Milan die Absicht, sich nach Erledigung einiger Privat-Angelegenheiten ins Ausland zu begeben. Wahrscheinlich dürfte derselbe einen längeren Aufenthalt in Paris nehmen. Regentschaft und Regierung sind bemüht, zwischen dem Metropolit Michael und dem König Milan in dem Sinne zu vermitteln, dass den Wünschen des letzteren in den Hauptpunkten nachgekommen würde.

Prag, 10. October. Die altczechischen Vertrauensmänner hielten gestern unter Vorsitz Dr. Riegers eine Conferenz und lehnten einstimmig den von den Jungczechen gestellten Antrag auf Erlassung einer gemeinsamen Rundgebung an das Czechenvolk ab.

Budapest, 10. October. Im Verlaufe dieser Reichstags-Session wird die Einberufung einer ungarischen und kroatischen Regnicolar-Deputation zur Erledigung der Angelegenheiten der kroatisch-slavonischen Grundentlastungs-Obligationen erfolgen.

Berlin, 10. October. Kaiser Wilhelm ist gestern abends hier eingetroffen, begleitet vom Reichskanzler und mehreren höheren Officieren, welche bis Kummerdors, woselbst der Kaiser Schießübungen beigewohnt hatte, entgegengefahren waren. Der Kaiser begab sich alsbald ins königliche Schloss.

Marseille, 10. October. Die Yacht «Chazalié» ist heute mit der Kaiserin von Oesterreich an Bord hier eingetroffen.

Belgrad, 10. October. Betreffs der letzten Verletzung der serbischen Grenze seitens der Albanesen schlug der hiesige türkische Gesandte eine freundschaftliche Erledigung des Zwischenfalles in kurzem Wege vor. Angesichts der Grenzverhältnisse beabsichtigt die serbische Regierung, einvernehmlich mit der Türkei, einen Militärcordon zu errichten.

Bourges, 10. October. In der pyrotechnischen Schule fand eine Explosion infolge der Unvorsichtigkeit eines Feuerwerkers beim Füllen von Haubizen mit Menilit statt. Fünf Feuerwerker wurden zermalmt, über 40 Personen verletzt.

Petersburg, 10. October. Wie «Nowoje Wremja» erfährt, ist der Bau der sibirischen Eisenbahn nunmehr beschlossene Sache. Dieselbe soll ohne Verzug in Angriff genommen werden.

Angekommene Fremde.

Am 9. October.

- Hotel Elefant. Katay, Kaufm., Eisler und Brendler, Wien. — J. M. Baron Pürcker, Graz. — von Wirkner, Beamter, Budapest. — Dr. Namors, Arzt, Jessenitz. — Sonnenberg, Dombovar. — Chiarussini, Rudolfswert. — Albrecht von der Mälbe, k. und l. Oberleutnant, Budweis.
- Hotel Stadt Wien. Jordan, Kirschbaumer und Frankl, Kaufleute; Potorny, Central-Director; Kaubel, Wirt und Schwarz, Wien. — Schröder, Privatier f. Töchtern und Gioran, Triest. — Kordeler, Elbogen. — Engau, Fabrikdirector, Neunkirchen. — Kramer, Bielitz. — Ertl, Bergrath f. Sohn, Budapest. — Bučnik, Krainburg. — Paulicel, Ingenieur, Hegenbors. — Ziman, Graz. — Sander, Kaufm., Großkranischa. — Loy, Privatier, Gottschee. — Jatoviz, Jägerndorf.
- Hotel Bairischer Hof. Hönigsmann, Doctor der Medicin, Graz. — Ranzinger, Gottschee. — Smolnikar, Lad. — Klobassa, Obsthändler, Sulzdorf. — Fraunschill, Obsthändler, Brigen. — Katschmid, Bauleiter, Abbazia.
- Hotel Südbahnhof. Stampfer, Klagenfurt. — Mateljan und Bertetic, Kaufleute, Fiume. — Stupan f. Frau, Kfm. — Klinton, Obsthändler, Berlin. — Hausel, Reichraming. — Maier, Kfm., Zürich. — Haller, Kellner, Wiener-Neustadt. — Lustig, Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
10.	7 u. Mg.	743.3	1.2	D. schwach	heiter	
	2 u. N.	741.9	12.8	SW. schwach	heiter	0.00
	9 u. A.	741.9	7.5	windstill	theilw. heiter	

Starker Reif, dann heiter; Abendroth, später theilweise bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur 7.2, um 6.1 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

rolnstor alkalischer SAUERBRÜNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über Giesshübl-Puchstein.) (1230) 3

Verstorbene.

- Den 9. October. Josef Ogrič, Zwängling, 39 J., Polanadamm 50, plötzlich gestorben.
- Den 10. October. Andreas Belc, Eisenbahnconductor, 41 J., Bahnhofgasse 28, wurde erhängt aufgefunden. — Raimund Bergkessel, k. u. l. Hauptmann, 61 J., Maria-Theresienstraße 1, Blasenkrebs.

Tiefgebeugten Herzens geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Raimund Bergkessel

k. u. l. Hauptmann-Rechnungsführer I. Classe des k. u. l. Inf.-Regts. Freiherr von Kuhn Nr. 17 und Besitzer der Kriegsmedaille

welcher heute, den 10. d. M., 2 Uhr nachmittags nach langen, qualvollen Leiden im 61. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung des theuren Unvergesslichen findet Sonntag, den 12. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Maria-Theresien-Straße Nr. 1 aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 13ten d. M., um 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Friede seiner Asche.

Laibach am 10. October 1890.

Louise Bergkessel, Wittin. — Alois Bergkessel, k. u. l. Oberleutnant des k. u. l. Inf.-Regts. Nr. 17, Lehrer an der k. u. l. Infanterie-Cadettenschule zu Liebenau bei Graz, Sohn. — Bertha Bergkessel geb. Wieschnitz, Schwiegertochter. — Melanie und Erich Bergkessel, Enkel.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Das Officiers-Corps des Infanterie-Regiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 gibt die betrübende Nachricht von dem Ableben des hochgeschätzten und geliebten Kameraden, des Herrn Hauptmann-Rechnungsführers I. Classe

Raimund Bergkessel

Besitzer der Kriegsmedaille

welcher gestern um 2 Uhr nachmittags nach schmerzvollen Leiden im 61. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 12. October 1890 um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause Maria-Theresienstraße Nr. 1 gehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph bestattet werden.

Laibach am 11. October 1890.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Alois Rus

Realschüler

welcher nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute nachmittags um 4 Uhr in seinem 14. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 11ten d. M., nachmittags um 3 Uhr von der Todtenkapelle zu St. Christoph aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche St. Nikolaus zu Laibach und in der Pfarrkirche zu St. Marein gelesen werden.

Laibach, den 9. October 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit, für die reichen Kranzspenden und die große Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Mutter, der hochwohlgeborenen Frau

Anna Frein Pürcker von Pürkhain

geb. Wirkner von Torda

k. und l. Oberstens Witwe

sprechen wir hiemit unseren wärmsten Dank aus.

Die tiefgebeugten Töchter.

Course an der Wiener Börse vom 10. October 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Ich erlaube mir, meinen geehrten p. t. Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich nun in meine neue Wohnung in der Spitalgasse Nr. 10 übersiedelt bin.

Ferdinand Thuma, Herren- und Damen-Schuhmacher.

Ein schön möbliertes Monatzimmer hell, trocken, mit separatem Eingang, ist Burgstallgasse Nr. 7, II. Stock rechts, sogleich zu vergeben.

Schöne Wohnung bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör, ist von kommandem Georgi an in Unter-Schischka im Hause Nr. 66 zu vermieten.

Commis für ein Eisenwarengeschäft, gesetzten Alters, tüchtiger Verkäufer, womöglich der slovenischen oder der kroatischen Sprache mächtig, per sofort.

Commis in der Manufactur- und Kurzware bewandert, im Alter von 24 bis 30 Jahren, guter Auslage-Arrangeur, unter günstigen Bedingungen.

Geschäftsleiter für ein grosses Gemischtwarengeschäft mit Prima-Referenzen, besonders in der Manufacturbranche bewandert; slovenische Sprache erforderlich.

Commis im vorgerückten Alter für ein erstes Spezereigeschäft in Graz per 15. November. Comptoirist mit guten Referenzen, flinker Arbeiter, der deutschen, der slovenischen oder der kroatischen Sprache mächtig, für ein Fabriks-Etablissement.

Schlafdivan gebraucht, wird billig zu kaufen gesucht. Offerte in Bamberg'sche Buchhandlung erbeten.

Eine Post- und Telegraphen-Expediterin welche selbständig arbeiten kann, wird aufgenommen.

Neuestes vorzügliches Fabrikat in Seife aus „Milch und Rahm“; in der Ausstellung zu Wien allgemeiner Beifall.

Wasserdichte Wohnungen. Im Hause Nr. 8 an der Römerstrasse ist eine elegante Wohnung im I. Stock mit vier Zimmern sammt Zugehör, sowie im Hause Nr. 16 in der Burgstallgasse eine schöne Wohnung im I. Stock mit vier Zimmern und Dienstbotenkammer sammt Zugehör sogleich zu vermieten.

Wagendecken in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorrätzig bei R. Ranzinger Spediteur der k. k. priv. Südbahn Laibach, Wienerstrasse Nr. 15.

Piccoli's Magen-Essenz advertisement featuring an image of a bottle and text describing its medicinal benefits for stomach ailments.

Advertisement for k. k. Staatsbeamten-Uniform, including a list of prices for various items and contact information for F. Casermann.

Advertisement for Trnkóczy's Hopfen-Malz-Kaffee, highlighting its health benefits and availability in Laibach and Vienna.

Advertisement for Brüder Eberl, offering services for funerals and the construction of monuments and grave markers.